

Ritterstraße

Die Straße wurde von 1399 bis 1432 zum Klint gerechnet, dann kommt zuerst für ein Teilstück, ab 1499 für den ganzen Straßenzug der Name Ridderstrate auf; die inhaltliche Herkunft des Namens ist für diesen Ort nicht erklärbar

Der Straßename kommt erstmals 1399 vor. Die inhaltliche Herkunft des Namens ist nicht erklärbar. Ritter sind in dieser Straße nicht nachgewiesen.

Bis 1432 wurde die Straße zum Klint gerechnet. Dann kam für das Teilstück zwischen Kuhstraße und Klint, seit 1499 für den ganzen Straßenzug bis zum Ölschlägern, die Bezeichnung Ridderstrate auf.

Bei Grabungen in den Jahren 2005 und 2009 wurden in der Ritterstraße Siedlungsspuren der Alten Wiek aus dem beginnenden 11. Jahrhundert entdeckt. Um 1020 setzte auf dem östlichen Okerufer der Ausbau einer befestigten Marktsiedlung ein. Sie lässt sich als eine entlang der Ritterstraße mit Wall und Graben eingefriedete Anlage rekonstruieren, deren Mitte ein breiter Straßenmarkt bildete.

Die spätere Bebauung war geprägt von kleineren Bürgerhäusern. Eines davon erwarb 1707 der Kanzler Probst v. Wendhausen. Sein Erbe, Graf Konrad v. Dehn, erweiterte diesen Grundbesitz und errichtete ein prächtiges Gebäude mit großem Garten, das „Dehnsche Schlößchen mit Lustgarten“.

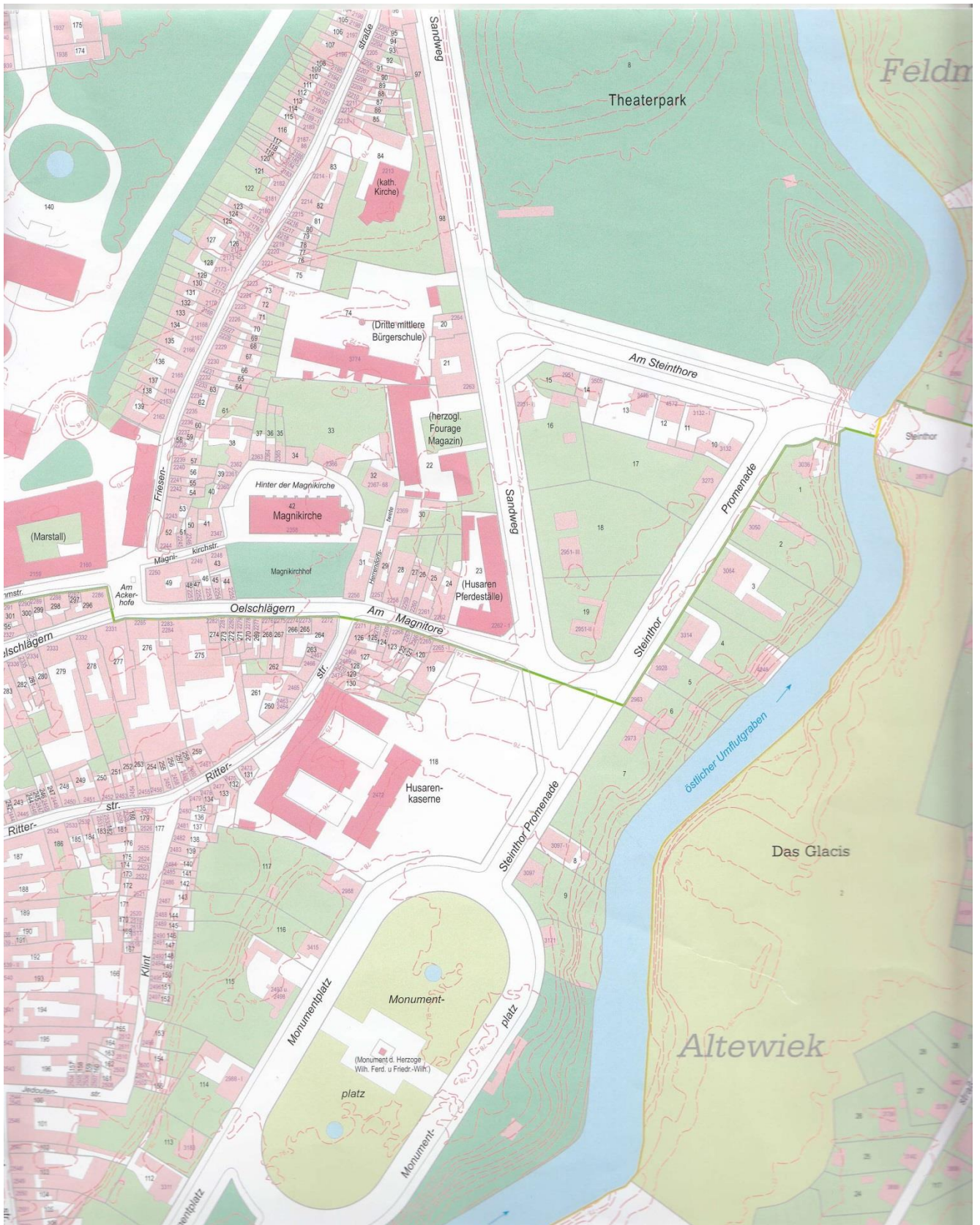
Im Jahr 1825 wurde das Gebäude dem Husarenregiment als Kaserne zugewiesen und 1857 durch einen Neubau ersetzt. In diesen Neubau zog später die Städtische Gewerbeschule ein.

1898 und 1900 erfolgte ein Teilabriss für die Gaußschule und die Kunstgewerbeschule, einem Vorläufer der heutigen HBK. Nach schwerer Beschädigung im 2. Weltkrieg wurde das Gebäude der Kunstgewerbeschule abgebrochen.

Im Haus Ritterstraße 26a befand sich eines von drei Volksbädern der Stadt Braunschweig.



Diese Karte gibt den Stand 1750/66 wieder



Diese Karte gibt den Zustand 1873/81 wieder

Auszug aus: Deutscher historischer Städteatlas Nr. 4 Braunschweig
Autoren: Wolfgang Meibeyer, Henning Steinführer, Daniel Strecke, Münster 2013